

# Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ... Die 'Paibacher Zeitung' erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsstraße 24. ...

## Ämtlicher Theil.

**Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 28. März d. J. dem k. k. Rathes Abt, Dr. Ernst Hauswirth, den Stern-Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.**

**Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 30. März d. J. dem k. k. Inspector für das Küstenland, Oberforststratze Hermann Ritter von Guttenberg, in Anerkennung seiner vielfährigen und erfolgreichen Dienstleistung den k. k. eiserne Krone dritter Classe tafelfrei allergnädigst zu verleihen geruht.**

**Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. die k. k. Richter von Binnenthal zur Ehrenämter des k. k. adeligen Damenstiftes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.**

**Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 15. März d. J. dem k. k. Richter bei der Finanz-Landesdirection in Prag Friedr. Peters das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.**

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Synchrichter in Neworleans.

Die neulichen Gewaltacte der Synchrichter in Neworleans haben zu einem ganz regelrechten diplomatischen Conflict zwischen Italien und der nordamerikanischen Union geführt. Wohl erweist sich die erste Note aus Washington, dass der italienische Gesandte Baron Java seine Bässe verlangt habe, als unannehmbar. So weit hat sich der Streitfall noch nicht bewegt, wohl aber wurde von dem Gesandten Italiens ein Ultimatum überreicht. Nach der Agenzia Stefani, ist demselben zu halbamtlichen Communiqués bekanntlich, erklärte Baron Java in einer Mittwoch Note, falls binnen acht Tagen den von ihm gestellten Forderungen der Satisfaction für die

an italienischen Unterthanen begangenen Verbrechen nicht genügt werde, er sich veranlasst sehen würde, einen «motivierten Urlaub» anzutreten. Es wird also vorläufig nicht mit einem förmlichen Abbruche der diplomatischen Beziehungen gedroht, sondern mit einem einleitenden Voracte zu demselben. Die Forderungen, welche Italien gestellt hat und die in der überreichten Note wiederholt wurden, enthielten gleich anfangs die zwei Punkte: strenge Bestrafung der Mörder und ihrer Mitschuldigen in Neworleans und Geldentschädigung an die Hinterbliebenen der Gelynchten.

Wie bereits in den ersten Tagen nach dem Eintreffen der sensationellen Nachricht aus Neworleans gemeldet worden, hat die Washingtoner Regierung schon damals diese Forderungen dem Gouverneur von Louisiana in urgierender Weise mitgetheilt, gleichzeitig aber sah sich Blaine genöthigt, den italienischen Gesandten auf die eigenartige Stellung der centralen Bundesgewalt gegenüber der autonomen Regierung und den Gerichten in einem der Bundesstaaten der Union aufmerksam zu machen und zu betonen, dass verfassungsmäßig der Centralregierung eine sehr geringe Ingerenz auf dieselben zustehe. Bekanntlich wird der Gouverneur, der an der Spitze der autonomen Verwaltung der Einzelstaaten steht, nicht von der Centralregierung ernannt, sondern von der Staats-Assembly gewählt, und ist mithin keineswegs von der Centralregierung abhängig. Dasselbe gilt von den Richtern in den einzelnen Staaten.

Der italienische Gesandte erklärt nun in seiner Note, die italienische Regierung könne sich in keine Erörterung dieser amerikanischen Einrichtungen einlassen; sie müsse die Unionsregierung an die Pflicht erinnern, die Grundsätze des Völkerrechts zu beobachten. Mr. Blaine wird schwerlich in der Lage sein, dem an ihn von Baron Java gestellten Begehren binnen der eingeräumten Frist einer Woche zu genügen. Die Unterjuchung gegen die Syncher hat in Neworleans allerdings begonnen, sie wird aber zweifelsohne binnen der anberaumten kurzen Zeit nicht so weit abgeschlossen werden, dass die Syncher und die moralischen Urheber des verübten Actes gewaltthätiger Selbstjustiz vor die Affisen gebracht werden können, und selbst wenn dies der Fall wäre, so ist doch bei der in Neworleans, ja in der ganzen Union herrschenden Stimmung nicht wahrscheinlich, dass die Geschwornen ein verdammdendes Verdict fällen und dadurch erst eine Bestrafung der Urheber und Vollzieher der Mordthaten ermöglichen.

Was die Geldentschädigung anlangt, so ist diese Forderung für Nordamerika ein vollständiges Novum, und die Staatsrechtskundigen der Union behaupten, es wäre hiefür ein Congressbeschluss notwendig. Nun tagt aber derzeit der Congress nicht; allerdings wäre die Einberufung desselben zu einer außerordentlichen Session ad hoc möglich, und Telegramme aus Newyork stellen auch bereits die Einberufung des Parlamentes in Aussicht, welchem der ganze Streitfall vorgelegt werden soll. Ist dies der Fall, so würden damit der Präsident und sein Staatssecretär den guten Willen zeigen, wenigstens einem Theile der italienischen Forderungen Rechnung zu tragen. Der Congress wäre auch in der Lage, verfassungsmäßig die autonomen Rechte im Staate Louisiana im allgemeinen Staatsinteresse der Union zu suspendieren und Vorkehrungen zu treffen, welche eine promptere Justiz verbürgen, wobei von den Geschwornengerichten doch niemals Umgang genommen werden könnte. Es ist jedoch fraglich, ob, wenn ein solches Ansinnen von der Regierung an die Volksvertretung gestellt werden sollte, was, nebenbei bemerkt, im höchsten Grade zweifelhaft ist, da Blaine als künftiger Präsidentschafts-Candidat seine Popularität nicht aufs Spiel setzen wird, im Repräsentantenhause und Senate sich eine Mehrheit finden würde zu Gunsten der Italiener.

In keinem andern civilisirten Lande ist der nationale Chauvinismus fremden Staaten gegenüber so leicht erweckt und dann so trotzig und hartnäckig in seinem Widerstande, wie in der nordamerikanischen Union. Man weiß, wie streitlustig sich bei den Fischerei-Streitigkeiten und anderen Händeln gegenüber einer Seemacht wie England die Nordamerikaner stellen. Italien wird aber in der Union als Macht ziemlich gering taxiert, und man wird mit ihm jedenfalls nicht mehr Rücksichten haben, als gegenüber Großbritannien. Dazu kommt noch, dass der in Frage stehende Streitfall selbst juridisch keineswegs so zweifelsohne liegt, wie die Italiener annehmen. Diese treten für alle in Neworleans Gemordeten ein, während die dortigen Behörden constatirt haben, dass nur drei derselben bei den letzten Wahlen ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben und mithin nicht als nordamerikanische Mitbürger, als der italienischen Staatsbürgerschaft noch angehörig, angesehen werden können.

Wie sich die Angelegenheit weiter ausgestalten wird, wenn die Bundesregierung nicht gewillt oder nicht in der Lage ist, dem italienischen Ultimatum zu

### Feuilleton.

#### Slovenische Hochzeitsgebräuche.

In seinem lehrreichen Werke «Sitte und Brauch der Slaven» erwähnte der Verfasser Dr. F. Krauß über die neuslovenische Literatur über Hochzeitsgebräuche, dass diese von Belang zu vermehren sei, ja dass man gerade aus den Hochzeitsgebräuchen die überaus gewaltigen Fortschritte der Civilisation des Volkes ablesen könne.

Um diese Ansicht zu widerlegen, ist bald nach Erscheinen des Werkes eine Studie über slovenische Hochzeitsgebräuche im «Letopis Matice Slovenske» erschienen. Der junge Mann, welcher zu heiraten beabsichtigt, wird von seinen Eltern (oder bei den Mitgliedern der Familie) auszuforschen, welches Mädchen der zukünftigen Braut, um früher ihre Angelegenheiten zu erforschen. Schon bevor die Braut, um was es sich handelt, und lehrt die Braut dem zukünftigen Braut, um früher ihre Angelegenheiten zu erforschen. Schon bevor die Braut, um was es sich handelt, und lehrt die Braut dem zukünftigen Braut, um früher ihre Angelegenheiten zu erforschen.

Angehörige der nächsten Verwandtschaft. Im Hause der Braut angekommen, fängt einer von ihnen zu reden an: «Wir, Kaufleute und Wanderer, sind bei Euch eingelehrt, da wir gesehen haben, dass Feuer bei Euch brennt. Lasset uns bei Euch übernachten!» Darauf antwortet ihnen der Vater der Braut: «Bei uns ist kein Wirtshaus. Ich kenne Euch nicht, wer seid Ihr und woher kommt Ihr?», lässt sie aber zum Schlusse eintreten, unter der Bedingung, dass sie ordentliche Leute sind. Die Gäste setzen sich zu Tisch, und das Mittagessen wird aufgetragen. Nach der Suppe setzt die zukünftige Braut Rindfleisch oder Schweinefleisch mit Kren auf den Tisch mit den Worten: «Segen Gottes aufs heutige Essen und Trinken» und entfernt sich alsdann, während die anderen Weiber die Gäste bedienen.

Während des Mahles erwähnt einer von den Genossen des Bräutigams von der Werbung, der Vater des Braut lässt das Mädchen rufen, welches züchtig nach kurzer Verlegenheit erklärt, in den heiligen Ehestand zu treten mit dem jungen Manne, und zum Beweise ihm die Hand reicht. Der Vater gibt dem Mädchen angemessene Ermahnungen, worauf die Verlobung vollzogen ist. Es folgt noch die Besprechung über die Mitgift, welche mit allerlei Scherz und geheucheltem Streit begleitet ist. Zum Schlusse gibt die Braut nach Absingen von Liedern dem Bräutigam einige rothe Aepfel, wofür sie vom Bräutigam einige Geldstücke oder andere Kleinigkeiten empfängt.

Zum Hochzeitsfeste werden alsdann in beiden Familien große Vorbereitungen getroffen: es wird genäht, gewaschen, Borräthe von Fleisch, Wein und

anderen Nahrungsmitteln angelegt. Endlich melden sich Hochzeitsleute; der Bräutigam besucht mit seinem Vater oder einem Familiengenossen, ebenso die Braut mit einem Mitgliede ihrer Familie die ganze Verwandtschaft und ladet jung und alt zum Hochzeitsfeste ein. Dasselbe findet gewöhnlich am Mittwoch statt; schon abends zuvor stellt sich die Mehrzahl der Hochzeitsgäste im Hause der Braut ein, so besonders der Hausälteste (Starejsina), gewöhnlich sehr naher Verwandter des Bräutigams, und der Brautführer, gewöhnlich einer von den besten Freunden des Bräutigams. Dieser hatte sich schon am Tage die Mitgift der Braut abgeholt, welche gewöhnlich aus zwei Schränken, gefüllt mit Betten, Leinwand, Kleiderstoffen und Kleidungsstücken, besteht. Die Uebergabe im Hause der Braut geschieht erst nach Bewirtung des Gastes, welche mit Gesang, Tanz und allerlei Spässen begleitet ist. Gehört die Braut demselben Dorfe an wie der Bräutigam, geschieht die Abholung mittels Ochsen; stammt sie aus einem anderen Dorfe, wird die Mitgift mittels Pferden abgeholt. Zum Scheine widersetzen sich Dorfgesossen der Braut dem Wegführen ihres Besitzes. (Ein Ueberbleibsel aus jenen Zeiten, wo Mädchen geraubt worden sind, wie es noch heutzutage bei den Bulgaren hie und da der Fall ist.)

Am Hochzeitstage stellen sich Hochzeitsgäste schon um acht Uhr früh im Hause der Braut ein, welche sie mit Blumen beschenkt; dem Bräutigam näht sie auf den Hut ein großes Bouquet an. Hierauf wird das Frühstück aufgetragen; die Braut begibt sich unterdessen in eine Kammer, um sich anzukleiden und ihr Haupt mit einem Kranze von weißen Blüten zu schmücken

entsprechen, ist nicht wohl abzusehen, da man kaum wird annehmen wollen, dass von italienischer Seite dann Repressalien in Anwendung kommen und Panzerschiffe nach Nordamerika geschickt werden, um sich die verweigerte Satisfaktion zu holen. Die Abreise des Barons Fava mit «motiviertem Urlaub» würde man in Washington wahrscheinlich mit ziemlichem Gleichmuth hinnehmen, weil man in derselben eine diplomatische Formalität ohne weittragende praktische Konsequenzen erblickt. Dass die italienische Regierung, gedrängt von der öffentlichen Meinung im eigenen Lande, mit großer Entschiedenheit vorgeht, ist verständlich. Marchese di Rudini befand sich da in einer halben Zwangslage. Er musste dem empfindlichen Nationalgefühl gegenüber den Beweis erbringen, dass er die Interessen der Nationalen in der Fremde eifersüchtig zu wahren suche.

Wleiben Rudini's diplomatische Bemühungen fruchtlos, so wird man in Italien schwerlich verlangen, dass er wegen des Vorfalles von Neworleans an die Union den Krieg erkläre. Die weitestgehende diplomatische Spannung, der vollständige Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird aber, da der Handel zwischen Italien und Nordamerika kein sehr lebhafter ist und zwischen den beiden Widersachern das Weltmeer liegt, ohne tiefeinschneidende Folgen bleiben.

**Politische Uebersicht.**

(Eröffnung des Reichsrathes.) Die Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Thätigkeit des Reichsrathes sind bereits getroffen. Gleich in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Finanzminister Dr. Steinbach neuerlich das Budget für 1891 vorlegen, die weiteren Regierungsvorlagen dürften successive eingebracht werden. Der Empfang der beiden Häuser durch Se. Majestät den Kaiser findet Samstag den 11. April statt.

(Oesterreichisch-ungarischer Lloyd.) Die Vertreter des österreichisch-ungarischen Lloyd werden bereits heute die Beratungen mit den Delegierten des Handelsministeriums wieder aufnehmen, nachdem inzwischen auch die Finanzverwaltung ihre Entschlüsse gefasst hat, wonach über die acuteste Frage, nämlich die Höhe der dem Lloyd als zukünftiges österreichisches Unternehmen zu gewährenden Subvention, definitive Entscheidungen getroffen werden können. Bei dem Umstande, als der Lloyd nur an einem Bilanzdeficit, nicht aber an einem Betriebsdeficit krank, kann die Frage der Subventionshöhe keine unübersteiglichen Schwierigkeiten bieten. Noch immer ist es das mit Ungarn vereinbarte Itinerär bezüglich des achtmaligen Anlaufens von Fiume durch Lloydsschiffe für den indo-chinesischen Dienst, welches von der Lloydverwaltung aus technischen und commerciellen Gründen bekämpft wird, und doch dürfte auch dieser Punkt kaum mehr einer Abänderung unterliegen.

(Zur Rede des Prinzen Schwarzenberg) schreibt die «Politik», es dürfe nicht vergessen werden, dass der Prinz nicht im Namen des conservativen Adels gesprochen habe und überdies in seiner Partei keine solche Stellung einnehme, dass seinen Aeußerungen irgendwie eine maßgebende Bedeutung beizulegen wäre. Was die angekündigte Bildung einer katholisch-conservativen Partei betreffe, so habe sie Prinz Schwarzenberg selbst ganz richtig erst von der

während ihre Brust ein kleines Bouquet schmückt. Schöne Seidenbänder ziehen sich über Brust und Rücken hin.

Der Hausälteste der Braut führt die so geschmückte Braut ins Gesellschaftszimmer; dort stellt sich der Bräutigam neben die Braut, und der Vater der Braut erhebt folgenden Trinkspruch auf das neue Paar: «Wir versammelten uns, liebe Freunde, zu diesem Feste, um alles Glück dem Bräutigam und der Braut zu wünschen. Gott, der himmlische Vater, lasse sie würdig dieses heilige Geheimnis empfangen, gehörig die Pflichten ihres Standes erfüllen und nach Abschluss des Lebens die Freuden des Himmels genießen!» Die anderen Gäste trinken gleichfalls auf das Wohl und Glück des Brautpaares.

Alsdann ordnet sich der Zug in die Kirche: voran ziehen die Musikanten, eine lustige Weise spielend ihnen folgt der Hausälteste mit seinem Weibe, denen die Hochzeitsgäste, Männer und ihre Weiber, welche in ihrer Mitte den Bräutigam mit der Kranzjungfer und die Braut mit dem Brautführer haben. Aus der Kirche geht der Bräutigam neben der Braut; ihnen folgen die anderen Gäste ins Haus der Braut. Eine Bewirtung findet da nicht statt, sondern der Bräutigam mit den Hochzeitsgästen entfernen sich alsdann in ihre Behausungen.

Früher waren sowohl auf dem Wege in die Kirche als auch bei der Heimkehr von der Kirche allerlei Gebräuche üblich, welche derzeit in Vergessenheit gerathen sind. So z. B. bei dem Gange zur Hochzeit waren der Bräutigam und die Braut verpflichtet, mit sich etliche seltenere Geldstücke zu führen, um im neuen

Theilnahme abhängig gemacht, welcher die Idee im Schoße des Volkes begegnen werde. Die altgeechische Partei werde den ihr erteilten Rath, sich dieser erst zu bildenden Partei anzuschließen, nicht befolgen, sondern an den bisherigen national-politischen Grundlagen festhalten.

(Die Reichsrathswahl zu Brody) in Galizien wird noch ein Nachspiel haben. Bekanntlich hat sich Dr. Smolka in einem offenen Briefe über die parlamentarische Wirksamkeit des Freiherrn von Sochor anerkennend geäußert und über die wider diesen als Nichtgalizier gerichteten Ausfälle offen seine Missbilligung ausgesprochen. Gegenüber dem Central-Wahlcomité, das in einem Manifeste an die Brodner Wähler betonte, dass in Wahlsachen einzig und allein dem Central-Wahlcomité und sonst niemandem das Recht der Einmischung zustehe, ist nun Dr. Smolka die Antwort nicht schuldig geblieben. Diefelbe ist so ausgefallen, dass sich Fürst Sapieha veranlasst gesehen hat, eine außerordentliche Sitzung des Central-Wahlcomités zur Erlebung dieser Affaire einzuberufen.

(Aus Kroatien.) Die Auszeichnung des Banus von Kroatien und Slavonien, Grafen Khuen-Hedervary, mit dem goldenen Bliese wird in der jenseitigen Hälfte der Monarchie mit großer Befriedigung aufgenommen. Die Budapester Journale heben die großen Verdienste des Banus für die Stärkung des staatsrechtlichen Bandes zwischen Kroatien und Ungarn hervor. Besonders bemerkenswert ist die Haltung der Agramer Journale. Während die Organe der Nationalpartei ihrer großen Freude über die aus der persönlichen Initiative des Monarchen hervorgegangene Auszeichnung Ausdruck geben und in derselben nicht nur eine Anerkennung für die Vergangenheit, sondern auch eine Aneiferung für die Zukunft erblicken, schweigen die Organe der Stroszmayer-Fraction gänzlich.

(Der Conflict mit der Türkei.) Aus Uesküb wird gemeldet: Türkische Japtiehs drangen in der vorigen Woche im Auftrage des Gouverneurs von Kosovo, Kemal Pascha, in das hiesige, unter österreichisch-ungarischem Schutze stehende Gotteshaus ein und zerstörten das seit langer Zeit im Hofe befindliche Glockengerüste, dessen Entfernung der Priester verweigert hatte. Das Ereignis, welches sich im christlichen Stadttheile zutrug, rief großes Aufsehen hervor. Der österreichisch-ungarische Votischer Freiherr von Calice überreichte der Pforte eine Note, in welcher er die strengste Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen sowie die Wiederherstellung des Glockengerüstes verlangte.

(Anklage gegen Tripupis.) Wie aus Athen geschrieben wird, hält man es in dortigen unterrichteten Kreisen nicht für wahrscheinlich, dass der mit 26 Unterschriften versehene Antrag, betreffend die Inanklagestandverfetzung der Mitglieder des Cabinets Tripupis, in der Kammer eine Majorität finden werde. Die Hauptpunkte, auf welche die Anklage sich eventuell stützen würde, wären: die Finanzgebarung des früheren Ministeriums und die Thatsache, dass letzteres ein gegen einen Gendarmerie-Unterofficier erlassenes civilgerichtliches Urtheil nur zum Theile vollstrecken ließ.

(König Humbert) erhielt Briefe von Menelik, worin derselbe daran erinnert, dass er anlässlich der Abgrenzung der heiderseitigen Gebiete in entgegenkommender Weise vorgieng. Die aus dem Vertrage interpretierte Verpflichtung habe er niemals übernommen, dieselbe wäre für ihn demüthigend und würde

Hauswesen nicht Mangel an Geld zu haben; beim Gange in die Kirche musste die Braut durch die Finger auf den Bräutigam sehen, auf dass er sie mehr liebe, ebenso war es üblich, Brot unter die Leute zu vertheilen. Die Theilung nahm ein beliebiges Weib vor, nur die Braut nicht; wenn dann jemand Stücke des Brotes den Hunden oder Katzen vorwarf, galt es für sicher, dass die Brautleute im Ehestande nicht glücklich sein werden und es nur Zank und Streit unter ihnen geben wird. Während vor dem Altare das Brautpaar niederkniete, sollte die Braut trachten, auf die Hälfte des Kleides des Bräutigams zu treten. Beim Gange aus der Kirche sollte niemand sich zwischen den Bräutigam und die Braut stellen, sonst gab es zwischen ihnen keine Liebe. Bei der Ankunft im Hause der Braut ist es bis jetzt üblich, dass der Bräutigam die Braut über die Schwelle des Hauses hinüberträgt, auf dass ihr niemand Böses anthun könne.

Gegen Abend kamen die Hochzeitsgäste von Seite des Bräutigams in seinem Hause zusammen, um mit ihm gemeinschaftlich sich ins Haus der Braut zu begeben; in ihrer Mitte befindet sich auch die Gattin des Hausältesten, welche die Braut in ihr neues Heim einzuführen hat. Unterdessen hatten sich im Hause der Braut auch die Gäste von ihrer Seite eingefunden. Als dann die Hochzeitsgäste des Bräutigams ankommen, finden zwischen beiden Parteien Verhandlungen statt. Auf ihr Ansuchen im Hause der Braut übernachten zu dürfen, wird ihnen geantwortet, dass ihrer zu viele sind, dass sie vielleicht Räuber sind, welche man nicht aufnehmen könne, u. dgl.

Da verlangen sie unter allerlei Spässen, dass man

seine Unabhängigkeit verletzten. Er wolle Frankreich mit Italien halten und beabsichtige fest, die Anstrebungen mit Europa unter Mitwirkung der italienischen Regierung abzuwickeln.

(Gegen die Anarchisten.) Die Polizei geht im Auftrage des Bundesrathes gegen die Anarchisten scharf zu Leibe. Wahrscheinlich im Zusammenhange mit dem vor einiger Zeit in Capri abgehaltenen Anarchisten-Congresse wurden in Capri genaue Erhebungen über die dort wohnenden fremden Anarchisten angestellt, indem man deren Familien- und Vermögensverhältnisse und Aufenthalt dauer feststellte.

(In den bulgarischen Blättern) haben sich allerlei Details vor, welche unsere bisherige Auffassung des Attentats bestätigen. Es heißt unter anderem, dass in einem Privathause Gewehre und Munition gefunden wurden, welche offenbar dazu bestimmt waren, bei dem eventuellen Aufstande benützt zu werden. Diese Meinung ist ganz allgemein in Sofia verbreitet. Die Attentäter Montenegriner waren.

(In Berlin) wird nächste Woche eine Konferenz in Sachen des Handwerks zusammengetreten. Vertreter der Innungsverbände und des deutschen Werkverbundes werden mit solchen der österreichischen Reichs- und preussischen Staatsbehörden die Verhandlungen bilden. Zunächst wird eine orientierende Darstellung der gesammten Sachlage beabsichtigt.

(Beim Bergarbeiter-Congress) in Böhmen verlesen, in welchen die Mitglieder des Congresses zur Abhaltung einer Kundgebung aufgefordert werden.

(Aus dem dänischen Parlament.) Der dänische Reichstag wurde geschlossen. Da die beiden Häuser über das Budget nicht verständigen konnten, erließ der König ein provisorisches Finanzgesetz.

(In Massauah) ist Adam Aga, das Haupt der besoldeten Bande, die bei den Mordthaten eine thätige Rolle gespielt hat, verhaftet worden, in Folge der Enthüllungen Sivraghi's.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser meldet, dass eine «Bote für Tirol und Vorarlberg» durch Feuer verunglückten Bewohner von Spinges 400 fl. und der Gemeinde Spinges zur Bestreitung der Schulbaukosten 200 fl. zu spenden geruht.

(Aus Schönbrunn.) Im kaiserlichen Schlosse Schönbrunn bei Wien werden bereits die Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers getroffen. Den bisherigen Dispositionen zufolge wird der Monarch am 15. April dahin überfiebern.

(Eine neue Grotte entdeckt.) Auf der Insel Corsica ist, wie man dem «Journal des Débats» unterm 22. März aus Ajaccio telegraphierte, eine neue Grotte entdeckt worden, die alle bisher bekannten an Größe übertreffen soll. Der Eingang in dieselbe ist ungefähr zwei Kilometer vom Bahnhofe von Ponte Leccia entfernt. Der Zugang ist sehr beschwerlich, die Deffnung, durch die man in die Grotte gelangt, ist sehr klein. Ist man aber eingedrungen, so wird man durch den Anblick eines ungeheuren Saales belohnt. Die Wände eine Höhe von 20 Meter erreichend.

ihnen die Braut vorführe; der Hausälteste der Braut stellt ihnen allerlei Weiber vor, nur die Braut stellt die endlich selbst vortritt und einen Becher, welcher mit einem schönen Tuch zugebedt ist, in der Hand trägt. Bei ihrem Erscheinen spielen die Brautkanten eine lustige Weise, wobei der Hausälteste die Braut sie bei der Hand nimmt und zum Becher führt. Die Braut übergibt ihm das Tuch, nachdem Hausälteste sie um den Bräutigam gebittet hat, worauf sie etwas vom Weine nippt und dann dem Becher dem Bräutigam reicht. Dieser trinkt den Becher aus und schleudert mit größter Kraft den Becher die Wand, dass er in Stücke zerfalle. Wenn der Becher von der Wand abprallen würde, wäre es ein Schmach für den Bräutigam.

Unterdessen sucht die Gattin des Hausältesten der Weigerung der Hausgenossen, sich in die Grotte einzuschleichen, wo sie die vorbereiteten Gäste bewirte; auf dass niemand einen der Gäste bemerke, geht sie dreimal um den Tisch herum, Niemand auf dem Wege zurückbleibe, bis man die Ceremonien wird das Brautpaar mit den Hochzeitsgästen in die Stube geführt, wo das Festessen gehalten werden soll.

An der Tafel nimmt den ersten Platz der Hausälteste des Bräutigams ein, welcher als Helfer beim Festmahle sich eigene Hilfsgeossen sein lassen darf. Dem Ordnen des Mahles beistehend, hat seine Gattin die Braut und der Bräutigam, der Brautführer und die Kranzjungfer und weiter die anderen Gäste

...hingänge kommt man aus diesem Raum in eine ...  
 ...In einer Länge von vierzig Kilometer hat sie ...  
 ...er hielt sich ...  
 ...wurde aber durch einen ...  
 ...am weiteren Vorbringen ...  
 ...bass die Grotte einen zweiten ...  
 ...Cap della Rebellata ...  
 ...Bestätigt sich diese Ansicht, ...  
 ...die Länge der Grotte etwa sechzig Kilometer ...

(Das Cardinals-Collegium.) Im ...  
 ...gegenwärtig neun Plätze vacant. ...  
 ...haben acht das 80. Lebens- ...  
 ...nämlich die Emi- ...  
 ...Monecillo und Pava, 18 stehen zwischen ...  
 ...22 zwischen dem 60sten ...  
 ...und 80. und drei zwi- ...  
 ...Der älteste Cardinal ...  
 ...zählt und seit ...  
 ...der jüngste ...  
 ...44 Jahre alt ist ...  
 ...45 Bischöfe, 45 Priester und ...

(Arbeiter-Excesse.) Aus Philadelphia, ...  
 ...In Morwood soll heute ...  
 ...300 bis 400 Ausständige seien nach ...  
 ...gezogen, ...  
 ...auf die ...  
 ...leicht ver- ...  
 ...mit Schüssen ...  
 ...eine größere Anzahl verwundet.

(Die Hochzeit eines Millionärs.) ...  
 ...die Hochzeit des jungen ...  
 ...eines Sprossen jener ...  
 ...als armer Fleischernecht ins Land kam ...  
 ...die reichsten Grundbesitzer ...  
 ...20.000 Dollars. Die Hochzeitgeschenke stellen ...  
 ...zwei Millionen Dollars dar, wenn nicht ...  
 ...der Vater des Bräutigams ...  
 ...hat mit Einrichtung eine ...  
 ...10.000 Dollars.

(Eine Nero-Pantomime.) Das Hippo- ...  
 ...Pantomime «Jeanne d'Arc» ...  
 ...in den Herbst gespielt ...  
 ...mit einer noch ...  
 ...die Herrschaft des ...  
 ...dem Sturze Nero's geben ...  
 ...Gräfin Fries.) Die Leiche der in Abbazia ...  
 ...wurde heute nachmittags in ...  
 ...die Grafen Wetter, ...  
 ...der Trauerfeier bei.

Der Hausälteste der Braut bekrönt sich und ...  
 ...worauf das Festessen unter Absingung von ...  
 ...nimmt. ...  
 ...während des ...  
 ...füllen und sie allen ...  
 ...worauf Bruderküsse ...  
 ...Stellenweise setzen sich die Hoch- ...  
 ...dann nach dem Trunkte jeder ...  
 ...beginnen die Trinkprüche auf ...  
 ...unter Ab- ...  
 ...sonst wird der nach- ...  
 ...noch andere zwei bis drei ...  
 ...zum fröhlichen Tanze, wobei ...  
 ...die Gäste nach Hause ...  
 ...das Laib Brot, und theilt es ...  
 ...halten; beim Theilen geht es ohne Streit nicht ab, ...  
 ...die Rechte der jungen ...  
 ...in einem ...  
 ...vertheilt.

(Expedition Maslov.) Wie man aus ...  
 ...die wissenschaftliche Expedition ...  
 ...nach Abessinien heute von der ...  
 ...ihren ...  
 ...den Canal von Suez und das Rothe Meer nehmen.

(Flüchtige Banquiers.) Die drei Brüder ...  
 ...Banquiers in Paris, welche für eine zahl- ...  
 ...Konten-Transaktionen vor- ...  
 ...sind durchgegangen. Das von ihnen hinterlassene Deficit soll ...  
 ...ein sehr beträchtliches sein.

(Tod eines japanischen Prinzen.) ...  
 ...die Nachricht die Nachricht ...  
 ...von dem Ableben des Prinzen Sanjo. Derselbe war ...  
 ...einer der bedeutendsten japanischen Staatsmänner des ...  
 ...1868 bis 1886 war er Premier- ...  
 ...darauf erhielt er das Amt eines Großsiegel- ...  
 ...bewahrers.

(Theaterbrand.) Das Theater zu Ystad ...  
 ...ist Dienstag nachts vollständig abgebrannt. ...  
 ...Das Feuer entstand auf der Bühne. Menschenleben ...  
 ...gingen bei dem Brande nicht verloren.

(Die bösen Fremdwörter.) «Nun, alter ...  
 ...Freund, wie geht's, was macht denn Ihr Sohn, der ...  
 ...Gymnasiast?» — «O, ich danke für die Nachfrage, an ...  
 ...dem Jungen hab' ich meine Freude! Er hat erst neulich ...  
 ...sein Consilium abeundi glänzend bestanden.»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Schloß Auersperg.**

Der altclassische Boden von Aurupium ist ein grünes ...  
 ...zwischen der krainischen Hauptstadt und dem ...  
 ...bergigen Ländchen der Gottscheer. Octavianus Augustus ...  
 ...flocht da ein neues Blatt in seinen Siegestranz, mehr ...  
 ...als vierhundert Jahre später aber loderte die Brand- ...  
 ...Attilla's auf den denkwürdigen Gefilden. Auf diesem ...  
 ...erhabenen Posten erbauten die Auersperge ein Schloß, ...  
 ...das sich für sie schon im XI. Jahrhunderte als zu be- ...  
 ...eng erwies. Auf freierer Stelle darüber entstand 1067 ...  
 ...ein neues, welches den Namen «Ober-Auersberg» erhielt, ...  
 ...in der Fehde der Auersperge mit dem Grafen Otto von ...  
 ...Ortenburg jedoch der Zerstörung anheimfiel. Auch das ...  
 ...Schloß, das sich 1190 auf den Trümmern des früheren ...  
 ...erhob, wurde zehn Jahre später ein Opfer des Krieges, ...  
 ...der sich zwischen Ottomanus von Auersberg und dem ...  
 ...Grafen von Görz, dem Grafen von Ortenburg und dem ...  
 ...Patriarchen von Aquileja entspann. Erst im sechzehnten ...  
 ...Jahrhunderte tauchte das feste neue Schloß über die ...  
 ...Wälder und Wiesentristen empor, das noch heute durch ...  
 ...seine mächtigen Mauern Staunen erregt.

Mit der Belebung des Fremdenzuges nach Gott- ...  
 ...schee wird auch dieses alte Stammschloß der Auersperge ...  
 ...bekannter werden. Wer es einmal gesehen, verliert es ...  
 ...nicht wieder aus dem Gedächtnisse. Auf der Nordseite ...  
 ...des mächtigen Baues fällt besonders der umfangreiche ...  
 ...Rundthurm auf, der unter dem etwas vorspringenden ...  
 ...Nebendache das eingemauerte Wappen der Auersperge, ...  
 ...den Auerochs mit den sonstigen heraldischen Beigaben, ...  
 ...trägt. Gegenwärtig ist der feste Thurm, der Zeuge so ...  
 ...manchen kriegerischen Ereignisses aus längst entschwun- ...  
 ...denen Tagen, ein Magazinsraum geworden, der statt des ...  
 ...alten Rüstzeuges und was drum und dran hing, Ge- ...  
 ...treide- und andere Vorräthe aufnimmt. Daran stößt ein

trägt es am Arme in das Haus des Bräutigams; ...  
 ...die Braut trägt in der linken Hand ebenfalls ein ...  
 ...etwas kleineres Laib und in der rechten einen Leuchter ...  
 ...mit einer brennenden geheiligten Kerze. Weinend ver- ...  
 ...läßt die Braut das elterliche Heim, während die Hoch- ...  
 ...zeitsgäste, angemessene Lieder singend, sie begleiten.

Bei der Ankunft im Hause des Bräutigams nimmt ...  
 ...die Braut auf ihren Schoß einen kleinen Knaben aus ...  
 ...der Verwandtschaft des Bräutigams, um zu zeigen, daß ...  
 ...es ihr Wunsch sei, einen Knaben zum Erstgeborenen ...  
 ...zu haben, wie auch, daß sie sorgsame Mutter sein will ...  
 ...allen Kindern aus der Verwandtschaft des Bräutigams. ...  
 ...Diesem Knaben wird das Laib Brot übergeben, welches ...  
 ...die Braut mitgebracht hat, sammt dem beigegebenen ...  
 ...Luche.

Darauf bringt ein Weib eine Flasche Wein und ...  
 ...zwei Becher; die Mutter des Bräutigams oder ihre ...  
 ...Stellvertreterin gießt Wein ein, stößt mit der Braut ...  
 ...an, welche sie also anspricht: «Liebe Mutter! Ihr ...  
 ...werdet mir von nun an Mutter sein und ich Euere ...  
 ...ergebene Tochter. Gebe Gott, daß wir uns mit den ...  
 ...Augen sehen und im Herzen lieben», worauf sie in ...  
 ...den Becher zwei silberne Münzen gleiten läßt als ...  
 ...Geschenk für die Mutter des Bräutigams. Alsdann ...  
 ...wird ein Laib Brot gebracht, das man der Braut über- ...  
 ...gibt; diese wird in die Stube geführt, wo sie das Brot ...  
 ...auf den Tisch niederlegt und sich setzt. Die Hochzeits- ...  
 ...gäste setzen sich auch nieder, werden nur mit Suppe ...  
 ...bewirtet und entfernen sich alsdann. Hierauf bereitet ...  
 ...sich das Brautpaar zum Nachtlager vor, wobei die ...  
 ...Gattin des Hausältesten der Braut behilflich ist und ...  
 ...hiefür etwas Geld bekommt. Unterdessen spielen vor ...  
 ...dem Thore die Musikanten und singen ein Morgenlied,

theilweise von Schlinggewächsen überwuchterter thurm- ...  
 ...artiger Aufbau. Im Gebiete desselben befindet sich ein ...  
 ...interessanter Kellerraum, in den man vom unebenen ...  
 ...Schloßhofe über einige Stufen hinuntergefangt. Das ist ...  
 ...die lutherische Kapelle, in welcher zur Zeit der Reforma- ...  
 ...tion Kobila, der im Schlosse Schutz fand, predigte. Die ...  
 ...Wände zeigen mehrere Fresken, über deren Entstehung ...  
 ...völliges Dunkel herrscht. Daß sie zu den Sehenswürdig- ...  
 ...keiten von Auersperg gehören, beweist schon der Umstand, ...  
 ...daß Rittmeister Benesch, der bekannte Maler und Zeich- ...  
 ...ner, gelungene Wiedergaben derselben für das krainische ...  
 ...Landesmuseum herstellte.

Der Schloßherr, Graf Leo Auersperg, hat ...  
 ...seine Wohnräume im langen Westtracte. Daran schließen ...  
 ...sich die schönen Ahnen-Säle mit großen Porträts. Etwas ...  
 ...besonders Eigenartiges, was man im Schlosse sehen kann, ...  
 ...sind zwei in einer Glascafette aufbewahrte und wohl- ...  
 ...ausgefüllte Kopfhäute. Sie rühren von Herbert von ...  
 ...Auersperg, dem tapferen Vertheidiger der Grenze und ...  
 ...einstigen Landeshauptmann, und dem Freiherrn Friedrich ...  
 ...von Weixelburg her, welche am 22. September 1575 in ...  
 ...der Schlacht von Budački gegen die Türken fielen. Die ...  
 ...Kopfhäute folgte man der Familie Auersperg gegen Er- ...  
 ...lag von 1000 Ducaten aus. Diese Summe soll zur ...  
 ...Erbauung einer Moschee in Bosnien verwendet worden ...  
 ...sein.

Um das Schloß liegen einige zerstreute Häuser. Sie ...  
 ...bilden den Markt Auersperg, neben dem ebenfalls erhaben ...  
 ...postierten Watsch wohl der kleinste im Lande. Die Kirche ...  
 ...der Märker befindet sich im Schlosse. Es ist dies die ...  
 ...Kapelle zwischen den alten Eithürmen links vom Ein- ...  
 ...fahrtsthore. Hoch ober Auersperg grüßt von schönem ...  
 ...Kogel, dem Achaziberge, die Achaziuskirche weit ins Land. ...  
 ...Alljährlich am 22. Juni gibt es auf dem ausichtsreichen ...  
 ...Bergkogel ein frohes Fest — den Kirchtag von Auersperg.

Schloß Auersperg schaut über eine stattliche Anzahl ...  
 ...von waldigen Höhen in die Ferne. Vom nördlichen ...  
 ...Horizonte sticht ein Kirchlein ab, das viele über seine ...  
 ...Ortsangehörigkeit völlig im unklaren läßt. Es ist die ...  
 ...Kirche von Oberrosenbach bei Laibach. Somit meldet sich ...  
 ...dem alten Schlosse auch die krainische Hauptstadt durch ...  
 ...ihre Umgebung an. Laibach ist übrigens gar so ent- ...  
 ...legen nicht. Wer von hier einen Marsch nach Auersperg ...  
 ...unternimmt, wird manch schönes Landschaftsbild kennen ...  
 ...lernen.

Hat man einmal den Moorgrund überquert, geht ...  
 ...es über theilweise waldige Hänge bald höher und höher. ...  
 ...Unten schlängeln sich die Wasserläufe des Schelimezza- ...  
 ...Thales, oben aber thront die alte, weitläufige Burg, ...  
 ...zurückdeutend in die Jahrhunderte, die da so ereignis- ...  
 ...reich vorübergezogen. Johann Sima.

(Von der Post.) Herr Ober-Postverwalter ...  
 ...August Preßl, welcher seit einer langen Reihe von ...  
 ...Jahren dem hiesigen Post- und Telegraphenamte vorstand, ...  
 ...ist über eigenes Ansuchen in den wohlverdienten Ruhe- ...  
 ...stand versetzt worden. An dessen Stelle wurde Ober- ...  
 ...Postcontrolor Herr Mathias Sorli in Triest zum ...  
 ...Ober-Postverwalter in Laibach ernannt. Wie wir weiters ...  
 ...erfahren, ist der Postcontrolor Herr Anton Premk in ...  
 ...Laibach zum Ober-Postcontrolor daselbst befördert worden.

(Eine Reform der Strafs Hausarbeit.) ...  
 ...Den Directionen der k. k. Strafanstalten Cisleithaniens ...  
 ...ist seitens der Justizverwaltung die Weisung zugekommen, ...  
 ...daß überall dort, wo die territorialen Verhältnisse es

so daß die Braut genöthigt ist hinauszugehen, um sie ...  
 ...zu beschenken, damit sie nur gehen. Endlich kann das ...  
 ...Brautpaar in Ruhe sich niederlegen; man sagt, daß ...  
 ...derjenige Theil früher stirbt, wer früher einschläft.

Den andern Tag gegen Mittag steht das Braut- ...  
 ...paar auf; dabei setzt die Gattin des Hausältesten der ...  
 ...jungen Frau auf den Kopf eine Haube statt des ...  
 ...Kranzes. Zum Mittagmahle stellen sich etliche Hoch- ...  
 ...zeitsgäste ein und belustigen die Gesellschaft mit Ge- ...  
 ...sang und Tanz; die Weiber machen sich in der Küche ...  
 ...geschäftig, um das erste Nachtmahl im Hause der Braut ...  
 ...so reichlich als möglich zu machen. Gegen Abend kom- ...  
 ...men auch die Gäste von Seite der Braut und nehmen ...  
 ...an dem festlichen Mahle theil.

Wenn beim Morgengrauen die Gäste nach Hause ...  
 ...sich begeben wollen, nimmt der Hausälteste das Laib ...  
 ...Brot, das ober der jungen Frau hing, und theilt es ...  
 ...so, daß sie zwei Theile und die Gäste einen Theil er- ...  
 ...halten; beim Theilen geht es ohne Streit nicht ab, ...  
 ...wobei die Gattin des Hausältesten die Rechte der jungen ...  
 ...Frau vertheidigt. Die Braut hebt ihren Theil in einem ...  
 ...Schrank auf bis zum nächsten Auferstehungs-feste, wo ...  
 ...sie ihn unter das Gefinde vertheilt.

Den dritten Tag, am Freitag, versammeln sich ...  
 ...die Verwandten des Bräutigams in seinem Hause, die ...  
 ...der Braut im Hause der Braut. Nachmittags erscheint ...  
 ...ein Musikant, welcher ein Bündel oder etwas Aehnliches ...  
 ...am Rücken trägt, vor dem Hause des Bräutigams; die ...  
 ...Verwandten des Bräutigams führen ihn ins Haus ...  
 ...der Braut, wo er allerlei Spässe aufführt zur Be- ...  
 ...lustigung der Gäste. Hierauf wird gesungen, getanzt ...  
 ...und gezecht, womit die Hochzeitsfeierlichkeiten ihren Ab- ...  
 ...schluß finden. B. H.